

Bitte Antrag den Stadtratsdokumenten beifügen und ins Ratsinfosystem stellen !

Bündnis für Gerechtigkeit (BfG-WV-WSF) – Bündnis 90/Die GRÜNEN (GRÜNE)

Stadtratsfraktion

EINGANG
Büro Stadtrat

10.8.17 # 356

Büro des Stadtrates
der Stadt Weißenfels

Frau Knittel
Markt 1
06667 Weißenfels

Fraktionsvorsitzende
Monika Zwirnmann
Große Burgstraße 20
06667 Weißenfels
Tel. 0163/9651941
Mail: M.Zwirnmann@web.de
WSF, der 10. 08. 2017

Antrag der Fraktion Bündnis für Gerechtigkeit/GRÜNE zur Tagesordnung für den Stadtrat am 14. 09. 2017

Betr.: Sozialer Notstand von Werksvertragsarbeitern der Fa. Tönnies und deren Unterbringung in der Neustadt von WSF

Sehr geehrte Damen und Herren,

In einer Sendung des MDR Fernsehens wurde innerhalb der Sendereihen „Exakt“ am 26. 07. 2017 über die unhaltbaren Zustände von Werksvertragsarbeitern aus Osteuropa im Rahmen ihrer Tätigkeit bei der Fleischwerke WSF GmbH und deren Unterbringung in der WSF`er Neustadt berichtet.

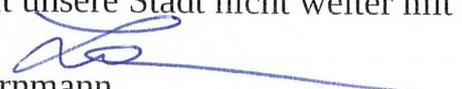
Der Zusammenhang mit einem Problem der Verwaltung und damit auch des Stadtrates WSF ergibt sich erstens, weil schon die als entsetzlich zu bezeichnende Unterbringung in Wohnungen der Wohnungsverwaltung WSF als 100% iges Tochterunternehmen im Eigentum der Stadt Weißenfels ist und zweitens sich die sozialen Probleme zunehmend auf alle öffentlichen Bereiche der Stadt und ihrer Verwaltung auswirken. Eine Diskussion im Rahmen des Stadtrates halten wir für unerlässlich und beantragen deshalb die Aufnahme in die Tagesordnung des nächsten Stadtrates bzw. nach Gesch.O spätestens zur Sitzung des übernächsten Stadtrates. Inhalt muss sein:

Was kann und muss die Verwaltung tun um die Festlegungen der WVW zur Unterbringung der Leiharbeiter grundlegend zu verbessern ?

Wie wird das Eigentum der Stadt Weißenfels vor dem völligen Ruin geschützt ?

Wie können die unerträglichen Zustände bei den Tönnies Fleischwerken weiter thematisiert werden, um mittelfristig menschenwürdige Zustände im Betrieb und bei der Unterbringung der Vertragsarbeiter zu erreichen ?

Wird der Oberbürgermeister Gespräche mit der Tönnies Geschäftsführung aufnehmen, damit unsere Stadt nicht weiter mit diesen Negativimages belastet wird ?

gez. 
Fraktionsvorsitzende BfG/GRÜNE

Anlage: Kurzinformativbeitrag MDR vom 26. 07. 2017

vorlesen
exakt | 26.07.2017



Arbeiten in der Fleischfabrik



Bildrechte: colourbox.com

Die Arbeit in der Fleischindustrie ist ein Knochenjob. "exakt" berichtete vor wenigen Wochen über schlechte Arbeitsbedingungen und geringe Bezahlung im Weißenfelser Schlachthof von "Tönnies". Dort wollen kaum noch Deutsche arbeiten. Vor allem Rumänen und Bulgaren machen diese Jobs.

Ein Tönnies-Mitarbeiter schildert gegenüber "exakt", dass er zwischen 200 und 300 Stunden im Monat arbeitet, jedoch nur einen Teil der Überstunden bezahlt bekommt. Kranken- und Urlaubsgeld gäbe es gar nicht. Außerdem stünden die Mitarbeiter ständig unter dem Druck, ihre Arbeit zu verlieren.

Eine Ursache des Problems sei, dass die Mitarbeiter bei Subunternehmen angestellt sind. Jedes Subunternehmen bekommt einen Festpreis, damit es eine bestimmte Menge an Schweinen zerlegt. Davon muss es seine Leute bezahlen. Je weniger die Beschäftigten bekommen, desto mehr bleibt für den Subunternehmer. Zwar erhalten die Arbeiter einen Mindestlohn von 8,75 Euro, doch vielen wird noch Geld für Arbeitsmittel und einigen sogar für die Unterkunft abgezogen.



Doch wie sind sie eigentlich untergebracht? "exakt" trifft eine Gruppe von Rumänen in ihrer Wohnung. Zu zehnt leben sie in vier Zimmern. Die Räume sind heruntergekommen, in der Küche wimmeln Kakerlaken.

Nach der Ausstrahlung unseres Films waren die Mitarbeiter des kommunalen Wohnungsunternehmens WWV entsetzt. Denn ihnen gehören die Häuser. Jetzt

begutachtet man die Unterkünfte in Weißenfels, in denen Mitarbeiter des Tönnies-Schlachthofs leben. Etwa 40 Wohnungen werden hier von Firmen angemietet. Diese vermieten dann einzelne Schlafplätze weiter an Schlachthof-Mitarbeiter. WWV-Geschäftsführerin Kathleen Schechowiak kontrolliert Heizungen und Sanitäreanlagen – und die Zahl der Bewohner. ✘

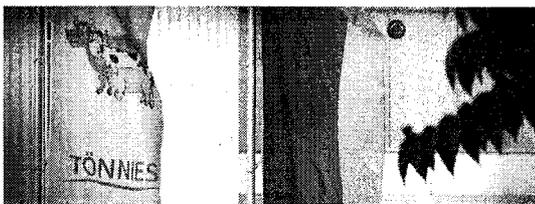
„Wir haben in diesen Mietverträgen Personenzahlen definiert. Und da sind zehn Personen pro Wohnung weit weg von dem, was wir festgelegt hatten. Und auch die Zustände ... Wir wohnen selbst nicht drin und wenn es ein Schädlingsbekämpfungsproblem gibt, muss man es uns sagen. Und insofern: Die Zustände waren einfach verheerend.“

Kathleen Schechowiak, Geschäftsführerin WWV Weißenfels

Die vermietenden Firmen haben nun einige Wochen Zeit, die Mängel zu beseitigen – auch danach sollen sie stärker in die Pflicht genommen werden.

„Hier ist es vielleicht über die Jahre versäumt worden zu sagen, dass der Untervermieter seine Pflichten wahrzunehmen hat. Insofern wird das jetzt ein harter Prozess, auch für die Firmen – in Teilen – das zu lernen: Dass eben nicht nur das Bett abzukassieren ist, sondern dass es auch eine Fürsorgepflicht als Vermieter gibt.“

Kathleen Schechowiak, Geschäftsführerin WWV Weißenfels



📹 Hinter der Fassade der Fleischindustrie

Schalke-Boss Clemens Tönnies inszeniert sich gerne als anständiger Unternehmer. Doch die Arbeitsbedingungen in einem seiner Schlachthöfe sind nach Recherchen von MDR exakt alles andere als anständig.